Pariser

Damenkleider-Magazin.

Jahrgang 1860.

Mit Patronen-Mustern in natürlicher Größe, schwarzen und colorirten Mode-Bildern und Modellen, nebst vielen andern Abbildungen weiblicher Arbeiten und Extra-Beilagen mit großen Häkeldessins.

Stuttgart,
bei Karl Erhard.
1860.

Pariser
Damenkleider-Magazin.

Das Pariser Damenkleider-Magazin erscheint jährlich zwölfmal. Jedes Quartal enthält Zwei Moden-Bilder mit mindestens sechs Figuren, drei Bogen Patronen-Muster in natürlicher Größe nebst Abbildungen der neusten weiblichen Arbeiten, drei Bogen Text, bestehend in Beschreibungen der Muster und Arbeiten nebst Erzählungen u. s. w., und Eine Extra-Beilage mit größeren Dessins. Der Preis für Ein Vierteljahr beträgt 27 Kr. oder 8 Sgr. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Nro. 12. Dreizehnter Jahrgang. December-Lieferung. 1860.

Uebersicht der in der Lieferung Nro. 12. enthaltenen Patronen.

Nro. **1.** Modell eines **Paletot-Mantels** für Damen.
Nro. **2.** bis **5.** Muster zu diesem **Paletot-Mantel**; Vordertheil, Rückentheil, kleiner Kragen, Aermel.
Nro. **6.** Modell eines **Beutels** im Häkelstich Marie Louise ausgeführt.
Nro. **7.** Dessin zu demselben.
Nro. **8.** und **9.** Zwei Modelle von **Mänteln.**
Nro. **10.** bis **12.** Die Namen Adolphine, Bertha, Pauline.
Nro. **13.** und **14.** Modelle einer wattirten **Kinder-Kapuze** von der Vorder- und Rückseite.
Nro. **15.** bis **18.** Muster zu dieser wattirten **Kapuze**; Boden, Seitentheil, Stülp, Bavolet.
Nro. **19.** Stickereidessin zu einem runden **Tabaksbeutel.**
Nro. **20.** Stickereidessin zu einem **Portemonnaie** oder **Visitenkartentäschchen.**
Nro. **21.** Stickereidessin zu der **Ecke** einer **Herrn-** oder **Damen-Kravatte.**
Nro. **22.** Stickereidessin zu einer **Verzierung** an **Beinkleider, Nachtjacken** u. s. w.
Nro. **23.** bis **26.** Die Buchstaben F S, B D und zweimal H G.
Nro. **27.** bis **30.** Muster zu einem **Mantel** in Paletotform für ein kleines Mädchen (Modell auf dem Modebild); Vordertheil, Rückentheil, Aermel mit Aufschlag, kleiner Kragen.
Nro. **31.** Abbildung von gestrickten **Fransen.**
Nro. **32.** Stickereidessin zu einem **Serviettenband.**

Nro. **33.** Abbildung zum Abnähen einer wattirten **Kapuze** oder eines **Mantels.**

Nro. **34.** Der Name Julie.

Nro. **35.** und **36.** Modelle eines **Knaben-Paletots** von der Vorder- und Rückseite.

Nro. **37.** bis **44.** Muster zu diesem Paletot; Vordertheil, Tasche, Patte auf dieselbe, Rückentheil, Lasche zum Einknöpfen, Aermel mit Aufschlag. Kragen.

Nro. **45.** und **46.** Stickereidessins zu einem **Kragen** und einer **Manschette.**

Nro. **47.** und **48.** Zwei Muster zu **Hutstülpen.**

Nro. **49.** und **50.** Modelle eines **Mantels** von der Vorder- und Rückseite.

Nro. **51.** Modell eines **Mantels** in Paletotform.

Nro. **52.** Modell eines **Paletots** für Knaben.

Nro. **53.** und **54.** Die Buchstaben **F L** und **E S.**

Nro. **55.** Die Buchstaben **M L B.**

Nro. **56.** **Extra-Beilage.** Modebild mit sieben Figuren; an dem sitzenden Mädchen ist das Modell zu dem Mantel in Paletotform abgebildet (Schnittmuster Nro. **27.** bis **30.**).

Beschreibung der Patronen.

Nro. **1.** gibt das Modell eines **Paletot-Mantels** für Damen, zu welchem die Schnittmuster unter Nro. **2.** bis **5.** aufgezeichnet sind.

Das vorliegende Modell war aus dickem schwarzem Mantelstoff angefertigt und mit schmalen Schrägen von lila Tafft eingefaßt und verziert; auch die Knöpfe umgab ein lila Tafftrand. Man findet solche schmale Tafftschrägen sehr häufig an den neuen Mänteln angebracht, theils in schwarz, theils in hellem oder dunklerem lila Tafft und es ist überhaupt die lila Farbe in verschiedenen Nüancirungen noch immer als Ausschmückung sehr beliebt, sowohl an Mänteln, als auch an Kleidern und Hüten.

Die Muster dieses Mantels bestehen aus Vordertheil, Rückentheil, kleinem Kragen, Aermel; vornen herunter wird der Mantel mit vier Knopflöchern und Knöpfen geschlossen; zu beiden Seiten bringt man in das Vordertheil eine Tasche an, bei der Stelle, wo auf dem Patronenbogen die Patte aufgezeichnet ist. Man näht den Mantel auf der Achsel und in der Seitennaht zusammen, setzt den kleinen Kragen (Nro. **4.**) darauf, die Enden desselben kreuzen sich vornen unter einem großen Knopf; die Form dieses Kragens gleicht den kleinen Chemisetten aus Batist, welche gegenwärtig so beliebt sind. Ringsherum ist der Mantel mit einem schmalgestreiften pensée Seidenstoff eingefaßt. Die Aermel sind vornen, von der Hälfte ausgehend, mit breiteren Spangen desselben Seidenstoffs und mit Knöpfen geziert; diese Spangen werden oben und unten angesteppt und haben die auf dem Patronenbogen aufgezeichnete Form. Das Einsetzen der Aermel kann sehr deutlich von der Abbildung des Modells (Nro. **1.**) abgesehen werden.

Nro. **6.** Modell eines gehäkelten **Beutels** und Nro. **7.** Abbildung des Dessins, zu welchem die näheren Angaben in den Miscellen enthalten sind.

Nro. **8.** und **9.** Zwei Modelle von **Mänteln.** Das erste Modell, Paletot-Popeline, war in grauem Stoff ausgeführt, mit lila Tafft eingefaßt, weiß gesteppt und mit lila Knöpfen geziert. Der Mantel ist auf der Achsel, in der Aermelnaht und beim Einsetzen der Aermel mit lila Tafft passepoilirt. Am Rückentheil befinden sich unten drei Streifen vom Stoffe des Mantels als Verzierung, welche mit lila Passepoil und mit Knöpfen versehen sind.

Das Modell Nro. **9.** ist ein sehr weiter Radmantel aus schwarzem Tuch, oben mit kleinem Kragen; er hat eine schwarzseidene Einfassung mit drei Steppreihen in gelber Seide ausgeführt und als weitere Verzierung vornen eine schwarze Tafftschleife mit schwarzem Leder eingefaßt, auf welchem sich kleine Goldpunkte befinden.

Aehnliche Lederschleifen hat man auch auf Kleidern angebracht.

(Neben den verschiedenen Mänteln in Paletotform bleiben die Radmäntel mit kleinem Kragen auch sehr beliebt.)

Nro. **10.**, **11.**, **12.** enthalten die Na-

men Adolphine, Bertha, Pauline, in **Taschentüchern** anzubringen.

Nro. **13.** und **14.** Modelle einer wattirten **Kapuze** für kleine Kinder. Man kann die Kapuze in weißem, blauem oder rosa Tafft, Thibet oder Caschemir anfertigen, mit feiner Watte belegen und einem weißen Marcellinefutter versehen, dann wird Futter und Ueberzug mit einander in kleine Carreaux abgenäht oder nur das Futter allein und der Ueberzug pünktlich darauf geheftet, daß die Kapuze einem Hute ähnlicher ist; in dieser Weise war unser Modell ausgeführt. Unter Nro. **33.** geben wir ein Dessin zum Abnähen von Kapuzen und Mänteln, das sich auch zu dieser Kinder-Kapuze gut eignen würde.

Die Muster der Kapuze bestehen aus Boden, Seitentheil, Stülp und Bavolet; sie sind unter Nro. **15.** bis **18.** aufgezeichnet.

Alle einzelnen Theile der Kinder-Kapuze vereinigt man nach den auf den Mustern angebrachten Buchstaben.

Der Boden der Kapuze wird unten mit einem Nackenzug versehen, um die Kapuze nach Bedürfniß enger oder weiter richten zu können; dieser Nackenzug ist durch das Bavolet verdeckt. Oben herüber legt man den Boden in einige Falten und setzt ihn an das Seitentheil, in welches, wie auf dem Patronenbogen angegeben ist, weiße Steifschnüre eingenäht werden, um das Seitentheil durch diese Schnüre etwas zusammenziehen zu können, daß die Kapuze einem gezogenen Hütchen ähnlich wird; auch außen herum in den Rand des Stülps wird ein ähnliches Steifschnürchen angebracht, um ihm eine hübsche Form geben zu können. In das Bavolet bringt man außen herum auch zweimal eine Reihe Steifschnüre an, wie an dem Modell der Kapuze und an dem Schnittmuster des Bavolets zu sehen ist.

Hat man die Kinder-Kapuze soweit fertig, so setzt man halbbreite Tafftbänder zum Binden und eine Schleife hinten auf das Bavolet; oben auf die eine Seite kommt eine länglichte Cocarde, wie an dem Modell zu sehen ist.

Diese seidenen Kapuzen sind für kleine Kinder die angemessenste Kopfbedeckung.

Nro. **19.** Stickereidessin zu einem runden **Tabaksbeutel**, mit Litzen auf Tuch, Sammt oder Thibet auszuführen.

Nro. **20.** Stickereidessin zu einem **Portemonnaie**, einem **Visitenkartentäschchen**, zu dem **Boden** eines **Körbchens** oder zu ähnlichen Gegenständen, wie sie so häufig zu kleinen Geschenken unter Freundinnen gebräuchlich sind und durch eine Handarbeit erst Werth bekommen. Das Dessin wird mit Goldfaden oder feinen Litzen ausgeführt; zu der mittleren Verzierung kann man auch einen anderen Stoff und in einer anderen Farbe auflegen, als zu der übrigen Arbeit bestimmt ist.

Nro. **21.** Stickereidessin zu der **Ecke** einer **Herrn-** oder **Damen-Kravatte.**

Nro. **22.** Stickereidessin zu einer **Verzierung** an **Beinkleider**, **Nachtjacken** u. s. w.

Nro. **23.** Die verschlungenen Buchstaben F S in ein **Taschentuch.**

Nro. **24.** Die Buchstaben B D unter einer **Krone.**

Nro. **25.** und **26.** Zweimal die Buchstaben H G in verschiedener Schrift.

Nro. **27.** bis **30.** geben die Muster zu einem **Mantel** in Paletotform für ein kleines Mädchen; das Modell von diesem Mantel befindet sich auf dem Modebild an dem sitzenden Mädchen.

Die Muster des Mantels bestehen aus Vordertheil, Rückentheil, Aermel mit Aufschlag, kleinem Kragen.

Je nachdem man den Stoff wählt, kann man den Mantel mit oder ohne Futter anfertigen; ringsherum wird er mit einer schmalen oder mit einer breiteren Tafftschräge eingefaßt, zu welcher man noch ein farbiges Passepoil anbringen kann, wie an dem Modell auf dem Modebild zu sehen ist. Das Vorder- und Rückentheil des Mantels näht man auf der Achsel und seitwärts aneinander; in das Vordertheil können Taschen angebracht werden, wie an den Mänteln für Damen sich befinden. Der Aermel erhält unten einen Aufschlag, welcher wie der Kragen auch mit Tafft eingefaßt wird.

Man kann nach den gleichen Mustern dieses Mantels auch eine kurze Jacke für kleine Mädchen anfertigen und sie mit gelben oder hochrothen Litzen verzieren, man läßt dann nur von der unteren Länge des Mantels ein größeres oder kleineres Stück weg; auch der Aermel wird dann nach Bedürfniß etwas kürzer angeordnet.

Nro. **31.** Abbildung von gestrickten **Fransen**, zu welchen die Arbeitsbeschreibung in den Miscellen gegeben ist.

Nro. **32.** Stickereidessin zu einem **Serviettenband**, auf Leder oder Seidenzeug auszuführen; es kann mit einem silbernen Schloß geschlossen werden, oder mit einigen Knöpfen.

Nro. **33.** Dessin zum Abnähen oder Absteppen eines wattirten **Mantels** oder einer **Kapuze.** Die kleinpunktirten Querlinien, welche Carreaux bilden, werden mit feiner Seide und kleinen Stichen genäht, und die einzelnen Kreuze mit starker Seide wie mit dem Kreuzstiche; durch diese Abwechslung gewinnt das Dessin bedeutend an Ausdruck und sieht namentlich an Kapuzen und Ballmänteln sehr hübsch aus.

Nro. **34.** Der Name Julie in ein **Taschentuch.**

Nro. **35.** und **36.** Modelle eines **Paletots** für Knaben von der Vorder- und

Rückseite abgebildet. Die Muster zu diesem Paletot sind unter Nro. **37.** bis **44.** aufgezeichnet und bestehen aus Vordertheil, Tasche, Patte auf die Tasche, Rückentheil, Lasche zum Einknöpfen, Aermel mit Aufschlag, Kragen.

Das Modell war in braunem dickem Wollstoff ausgeführt, mit schwarzen Borten eingefaßt und mit schwarzen Knöpfen verziert.

Das Vorder- und Rückentheil des Paletots wird auf der Achsel und in der Seitennaht mit einander vereinigt; vornen herunter ist der Paletot mit einer doppelten Reihe Knöpfe geschlossen, die Stelle der Knopflöcher ist auf dem Patronenbogen angegeben. In das Vordertheil wird eine Tasche angebracht und auf diese eine Patte gesetzt; das Rückentheil erhält zu beiden Seiten in der Taille einen Knopf, um die Lasche einknöpfen zu können, wie an dem Modell Nro. **36.** zu sehen ist.

Auf die Aermel kommt vornen herum ein in Bögen ausgeschweifter Aufschlag; der Kragen wird auch mit Borten eingefaßt.

Nro. **45.** und **46.** Stickereidessin zu einem **Kragen** und einer **Manschette**; die Enden beider Gegenstände schließen sich gekreuzt durch einen großen Knopf. Die vorliegende Form ist gegenwärtig sehr beliebt und wird häufig ohne Stickerei ausgeführt, nur in doppeltem Batist oder feiner Leinwand mit einer Reihe Steppstiche geziert.

Nro. **47.** und **48.** Zwei Muster zu **Hutstülpen.**

Nro. **49.** und **50.** Modelle eines **Mantels** von der Vorder- und Rückseite; er ist in schmalgestreiftem braunem Mantelstoff angefertigt und mit Schrägen desselben Stoffs an den Aermeln, dem Kragen und vornen herunter verziert; diese Schrägen sind schwarz passepoilirt.

Die Form dieses Mantels gleicht von vornen einem Paletot, auf dem Rücken ist er bis zur Taille herunter in tiefe, feste Falten gelegt; man trifft diese Anordnung sehr häufig an den neuen Mänteln, doch kann sie nicht von jeder Dame mit Vortheil getragen werden, sie eignet sich nur für schlanke Figuren; die eigentliche Paletotform ist bequemer und deßhalb auch allgemeiner angenommen.

Nro. **51.** Modell eines **Paletot-Mantels** mit sehr weiten Aermeln, welche in der Armbiegung zwei Falten haben, mit Posamentierverzierung zusammen gehalten. Vornen herunter ist sowohl der Mantel, als auch die Pelerine mit zwei Reihen Knöpfe geziert; das doppelte Passepoil, welches den Mantel umgibt, besteht aus rothem und aus schwarzem Tafft. (Diese doppelten Passepoils in zwei verschiedenen Farben sind gegenwärtig sehr häufig an Mänteln, langen Basquinen und auch an Kleidern angebracht.)

Nro. **52.** Modell eines einfachen **Paletots** für kleine Knaben, zu demselben werden die Schnittmuster in der Januar-Lieferung gegeben; er erfordert weniger Stoff als der Paletot Nro. **35.**, da er keinen Kragen, engere Aermel und keine Aufschläge vornen hat; aber er nimmt sich auch sehr hübsch aus.

Dieser Paletot war in dunkelbraunem Mantelstoff angefertigt, ringsherum und an den Aermeln, den Taschen und an den Laschen vornen zum Schließen mit hochrothen Thibetschrägen schmal eingefaßt, diese Anordnung wird sehr häufig angewendet und findet vielen Beifall.

Nro. **53.** und **54.** enthalten die verschlungenen Buchstaben I L und E S zu der Bezeichnung von **Taschentüchern.**

Nro. **55.** Die Buchstaben M L B zum Hochstricken.

Nro. **56.** **Extra-Beilage.** Modebild mit sieben Figuren; das sitzende Mädchen ist mit dem Mantel-Modell abgebildet, zu den Schnittmustern Nro. **27.** bis **30.**

Erste Dame links (Reit-Anzug): Langer Rock von kastanienbraunem Tuch; glattes, hohes Schneppleibchen vornen mit Knöpfen geschlossen; enganliegende Aermel. Kleines Stehkrägchen von doppelter feiner Leinwand. Blaue Tafft-Kravatte mit Schleife. Graue Handschuhe mit braunen Nähten. Weißes Unterkleid, verziert mit schmalen Fältchen und festonnirten Volants. Runder Hut von grauem Filz, mit braunem Sammt eingefaßt und mit einer braunen Feder garnirt.

Zweite Dame: Kleid von perlgrauem Tafft, mit Bouquets und breiten eingewobenen Streifen von schwarzem Sammt. Mantel Farnèse von braunem geripptem Tuch mit gelber Stepperei verziert. Grauer Sammthut mit schwarzen Spitzen verziert. Innen im Hut befindet sich ein Bouquet rother Geranium durch eine Barbe von schwarzen Spitzen festgehalten. Breite Bindbänder von perlgrauem Sammt. Gelbe Glacéhandschuhe.

Dritte Dame: Kleid von breitgestreiftem grünem Moire antique. Grüner Tafthut mit Spitzen garnirt. Innen eine Rüsche von grünem Tafft; zu beiden Seiten weiße Blondenrüschen; grüne Tafftbindbänder. Mantel von dunkelgrauem Wollstoff, außen am Rand mit einer Tafftschräge eingefaßt, vornen herunter mit einer doppelten Reihe Knöpfe geschlossen; auf den langen, weiten Aermeln sind reiche Posamentierverzierungen mit Quasten angebracht.

Vierte Dame: Kleid von dunkelgrauem Reps; der Rock hat unten eine Einfassung von blauem Sammt, etwa 20 Centimetres breit. Der Mantel besteht aus dem gleichen Stoff wie das Kleid, und erhält zur

Verzierung an den Aermeln und unten herum am Rande des Mantels ebenfalls eine Einfassung von blauem Sammt; der Mantel hat am Halsausschnitt einen Revers von blauem Sammt und schließt sich auf der linken Seite durch eine Reihe platter, blauer Knöpfe. Wir geben in dieser Lieferung die Schnittmuster zu einem Paletot, und sie können mit geringer Abänderung zu der Anfertigung des ebenbeschriebenen Mantels dienen. Hut von weißem Crepp; der Stülp ist glatt, der weiche Boden wird von weißem Tüll mit schwarzen Punkten überspannt. Die Garnitur des Hutes besteht in schwarzen Spitzenbarben und einer schwarzen Marabout-Feder. Die Bindbänder sind von schwarzem Tafft mit kleinen Goldpunkten. Von diesem Band befindet sich eine Schleife hinten an dem weichen Boden.

Fünfte Dame (elegantes Negligé): Rock von modefarbenem Caschemir, unten herum mit einer breiten Soutache-Stickerei in lila. Das Zuaven-Jäckchen besteht aus dem gleichen Stoff wie der Rock und erhält ringsum, sowie die Aermel, ebenfalls eine Stickerei in lila. Die faltige Unterchemisette und die weiten aufgefaßten Aermel sind von Batist. Die Coiffüre ist aus weißen Spitzen und lila Tafftband angeordnet. Ein Gürtel von lila Tafft mit großer Schleife und langen, breiten Enden vervollständigt diese Toilette.

Anzug des kleinen Mädchens links: Kleidchen von Popeline, glattes, hohes Leibchen mit weiten offenen Aermeln. Mantel von gestreiftem Wollstoff mit breiter, schwarzer Taffteinfassung und farbigem Passepoil. Die Schnittmuster zu diesem Mantel sind auf unserem heutigen Musterbogen unter Nro. **27.** bis **30.** aufgezeichnet. Hut von weißem Tafft, innen mit rothen Blüthen garnirt.

Anzug des kleinen Mädchens rechts: Kleidchen von rosa feinkarrirtem Tafft; über dem Saum erhält der Rock eine breite Rüsche à la vieille vom Stoff des Kleides. Ausgeschnittenes Leibchen mit einer viereckigen Pelerine geschlossen. Weite Pagodenärmel mit weißem Tafftfutter. Die Taschen des Rocks erhalten eine Rüsche à la vieille und ebenso die Aermel. Chemisette und Unterärmel von Nansouk mit glatter gesteppter Manschette. Eine Ceintüre mit langen Enden wird auf der linken Seite geknüpft. Runder Hut (Boléro) von schwarzem Filz, mit schwarzem Sammt eingefaßt und garnirt; um den Kopf des Hutes legt sich eine lange, weiße Feder.

Miscellen.

Beschreibung zu der gehäkelten Börse, Modell Nro. 6.

Diese Börse ist in dem neuen Häkelstich Marie Louise ausgeführt, zu welchem wir in der letzten (November-) Lieferung Beschreibung und Abbildung unter Nro. **44.** gegeben haben; sie wird in der Rundung herum gearbeitet, daher man nicht nöthig hat, nach jeder Tour den Faden abzuschneiden, wie es bei einem der Breite nach zu häkelnden Gegenstand nöthig ist.

Man bedarf zu der Börse einige Strängchen hochrother, grüner oder blauer gedrehter Seide und zu den schmalen Spitzenverzierungen außen herum Gold- oder Silberfaden, mit welchem auch die kleinen Sternchen nach dem Dessin Nro. **7.** eingenäht werden; die Posamentierquasten außen herum sind auch in der gleichen Farbe der Seide gearbeitet, vermischt mit Gold- oder Silberfaden, mit der Börse harmonirend.

Zu der Börse fängt man 100 Maschen an, verbindet sie zur Rundung und häkelt 40 Touren in dem erwähnten neuen Häkelstich; in den nächsten 18 Touren werden stets am Anfang und in der Mitte der Tour 2 Maschen zusammengenommen, damit die Börse die Form unseres Modells (Nro. **6.**) erhält; ist man so weit fertig, so häkelt man oben an den Rand der Börse eine durchbrochene Tour zum Durchziehen der Schnüre; diese Tour besteht aus 1 Stäbchen, 2 Luftmaschen u. s. f.

Nach Beendigung dieser Tour wird die Börse ringsherum und oben am Rande, nach der Ansicht des Modells, mit einer schmalen Spitze von Gold- oder Silberfaden garnirt, welche man in folgender Weise häkelt:

1ste Tour: feste Maschen.

2te Tour: † 1 Stäbchen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen in die gleiche Masche, in welche das 1ste Stäbchen gestochen wurde, 1 Masche liegen lassen, 1 Stäbchen in die nächste Masche, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen in dieselbe Masche u. s. f.

3te Tour: † 7 Stäbchen in die Luftmaschen der vorigen Tour, 1 feste Masche zwischen die 2 Stäbchen u. s. f.

Angabe zu gestrickten Fransen, nach der Abbildung Nro. 31.

Diese Franse eignet sich sehr gut zur Verzierung von Teppichen, Herrnshawls

und Aehnlichem. Man strickt sie nach Belieben von Baumwolle, Wolle oder Seide, und fängt mit zwei gewöhnlichen Stricknadeln 9 Maschen an.

1ste Tour (Randmasche): 2 glatte Maschen, 1 auflegen, 1 abnehmen, 2 Mal auflegen, 1 abnehmen, 2 glatte Maschen.

2te Tour (Randmasche): 2 glatte M., 1 linke M. und 1 rechte M., aus dem 2 Mal Aufgelegten der vorigen Tour, 2 rechte M., 1 aufl., 1 abn., 1 glatte M.

3te Tour (Randmasche): 2 glatte M., 1 aufl., 1 abn., 5 glatte M.

4te Tour: 1 M. abh., 1 glatte M., die abgehobene M. darüber herziehen, 5 glatte M., 1 aufl., 1 abn., 1 glatte M.

Eine kleine Zacke ist nun fertig und man beginnt wieder bei der 1sten Tour. Hat der Streifen die erforderliche Länge, so schneidet man von dem bisherigen Material eine große Anzahl Fäden von gleicher Länge und zieht sie mit einem Häkchen jedesmal durch das Löchelchen der Zacken; man kann in jede der Zacken mehrere Fäden ziehen, wodurch die Franse ein volleres Aussehen bekommt.

Die Metachromatypie oder die Kunst, mittelst Lithographien auf präparirtem Papier beliebige Bilder auf Glas, Holz, Stoff u. s. w. überzutragen.

Vorstehende neue Erfindung ist namentlich bei herannahender Winterszeit eine sehr unterhaltende Beschäftigung für Damen und selbst auch für Herren; man kann damit sehr hübsche Geschenke für Weihnachten und andere Gelegenheiten anfertigen.

Die Ausübung der Metachromatypie erfordert keine Vorkenntnisse im Zeichnen oder Malen, sondern sie besteht darin, Lithographien der verschiedensten Arten, Genrebilder, Porträts, Landschaften, Blumen, Gold- oder Silberverzierungen, Arabesken u. s. w., welche auf eigens dazu präparirtem Papier gedruckt sind, auf Gegenstände von Holz, Glas, selbst auch auf Stoffe dauernd zu übertragen. Alles dazu nöthige Material, nebst der dazu gehörenden genauen Beschreibung der Anleitung des Verfahrens ist in mehr oder weniger eleganten Cartons von größerem oder geringerem Inhalt von 1 Thaler bis zu 5 Thalern in Leipzig in der Kunstanstalt für Metachromatypie zu haben, und auch ohne Zweifel in jeder größeren Kunst- oder Sortimentshandlung anderer Städte.

In Stuttgart wird in den nächsten Tagen in der C. F. Autenrieth'schen Kunsthandlung eine Sendung solcher Cartons eintreffen.

Haus-Rezepte.

Hülsenfrüchte schnell und schmackhaft zu kochen. Man nimmt etwas Holzasche von der Größe eines Hühnereies, thut sie in ein leinenes Tuch und legt dieß während des Kochens in das Kochgeschirr, wodurch auch zugleich an Salz erspart wird.

Pomade. Um eine schöne und gute Pomade bereiten zu können, muß man ein schön weißes und ziemlich geruchloses Fett (Schweineschmalz) haben. So, wie dasselbe in der Regel von den Metzgern gekauft wird, ist es fast gar nicht zu gebrauchen. Am besten ist es, das Schmalz selbst auszulassen oder bei einem bekannten Metzger ein reines weißes Schmalz besonders zu bestellen. Dasselbe gilt vom Unschlitt. Das Ochsenmarkfett, welches ebenfalls bei der Pomadebereitung nicht fehlen soll, läßt man ohnedem selbst aus. Wird das letztere zum Auslassen auf's Feuer gebracht, so gieße man gleich etwas kaltes Wasser zu. Dadurch wird eine zu starke Färbung desselben, bei unvorsichtiger Feuerung verhindert, und ist beim Erkalten leicht wieder davon zu trennen. Die Schmelzung muß gelinde vor sich gehen und jedenfalls so viel Wasser zugesetzt sein, daß nicht alles während der Arbeit verdunsten kann. Das Wasser ist überhaupt ein Mittel, um das Verbrennen des Fetts zu verhüten, wodurch dasselbe einen häßlichen Geruch und eine dunkle Farbe erhalten, überhaupt unbrauchbar würde. Das Färben der Fette ist fast so leicht zu bewerkstelligen, wie bei den Oelen. Der einzige Unterschied besteht darin, daß bei den ersteren häufig eine Erhitzung mit den färbenden Substanzen nöthig ist. In der Regel kommt blos weiße und gelbe — selten rothe Pomade vor. Die gelbe Farbe wird durch Curcumawurzel, eine sehr schöne rosenrothe Farbe durch rothe Dinte, hervorgebracht.

Borsdorfer Aepfel-Pomade. Diese beliebte Pomade kann man sich sehr leicht anfertigen, nur nicht in zu kleinem Quantum; folgende Zuthaten sind dazu nöthig: Borsdorfer Aepfel 27 Stück, Benzoegummi 1½ Quint, Nelken 6 Quint, Zeyloner Zimmt 4 Loth, Muskatnuß 4½ Quint, Lavendelblüthe 3 Loth, Rosenwasser 10 Loth, reines Schweinefett 3 Pfund. Die Aepfel werden mit den Nelken und dem Zimmt gespickt und dann in eine neue irdene Kachel eingelegt; nachdem dieß geschehen, pulverisirt man das Benzoegummi und die Muskatnüsse und überstreut die gespickten Aepfel damit; hierauf gibt man die zerschnittene Lavendelblüthe dazu und übergießt das Ganze mit dem vorgeschriebenen Rosenwasser. Man läßt es gut bedeckt einige

Tage stehen und erwärmt es dann ganz mäßig. Nach einigen Stunden zerquetscht man den Ansatz und preßt den Saft desselben durch Leinwand. Das Schweinefett wird alsdann mit diesem Saft einige Zeit gelinde erhitzt, dann in eine irdene, oder steingutne Schüssel ausgegossen und so lange gerührt, bis die Pomade erkaltet ist.

Feine Rosenpomade zu bereiten. Man schmelze: Ochsenmarkfett 1/8 Pfund, Schweinefett 1/2 Pfund, weißes Wachs 1/2 Loth, und rühre die Masse mit 2 Loth Pomeranzenblüthewasser so lange, bis sie beinahe erkaltet ist; dann mische man hinzu: Rosenöl 10 Tropfen, Pomeranzenblüthöl 20 Tropfen, Zitronenöl 3 Tropfen, Zimmtöl 3 Tropfen, Bergamottöl 20 Tropfen. Es versteht sich von selbst, daß bei allen angeführten Vorschriften, wo Ochsenmarkfett vorkommt, dieses zuerst allein geschmolzen und durch Leinwand geseiht werden muß, bevor es dem Schweinefett beigegeben werden kann. Will man der Pomade eine schöne, zarte Rosafarbe geben, so nehme man einige Tropfen guter rother Dinte und mische dieselbe darunter.

Modebericht.

Unter den neuen Stoffen für diese Saison hat man sehr schöne schwarzgrundige Wollstoffe mit eingewobenen oder aufgedruckten Rosenknospen in allen Farben; dieser Stoff sieht den Foulards ähnlich und eignet sich deßhalb gut zu Promenade-Toiletten. Eine neue Art Reps hat feine farbige Blümchen mit dem Kettenstich darauf gestickt; diese Blümchen sind auch öfter von Sammt oder Chenille eingewoben. Die der Länge nach mit schmalen wollenen und seidenen Streifchen bedeckten Stoffe erhalten sich auch diesen Winter in Gunst.

Auch hat man eine große Auswahl dunkelfarbiger Seidenzeuge, die vorzugsweise für die gegenwärtige Jahreszeit beliebt sind. Die meisten Taffte haben kleine versetzte Dessins: Bouquets, Ringe, Punkte, Sterne oder eine mandelförmige Zeichnung, die sich besonders in dunkel auf hellerem Grunde sehr gut ausnimmt. Die beliebtesten Farben sind: dunkelgrün, Grosseille des Alpes, pensée, louisenblau, fuchsiaroth, islygrün.

Unter den schwereren Seidenstoffen führen wir hier den Satin an, der für diesen Winter, und mit Recht sich einer großen Gunst erfreut, denn die vollen, weichen Falten verleihen ihm einen schönen Glanz, was ihn sowohl für Promenade- als auch für Abendtoilette geeignet erscheinen läßt; ferner hat man zu Besuch- und Abendtoilette Tafft mit Sternchen von Satin, sowohl farbig als schwarz auf schwarzem Grunde. Ein anderer, schwererer Tafft hatte breite Streifen von mattem Stoff und daneben schmälere von Sammt, Atlas oder Satin. Eine abgepaßte Tafftrobe mit neun Volants hatte auf jedem derselben eine Guirlande von Traubenlaub in Sammt. Die Volants waren zu drei und drei angesetzt, eine eingewobene Spitze und Traubenlaub bedeckte jedesmal den breiteren leeren Zwischenraum.

Zu der Verzierung der Kleider verwendet man viel Posamentier-Arbeit; doch sind die Leibchen der Kleider nicht mehr so sehr damit überladen, wie den letzten Winter. Oefters besetzt man eine Tafftrobe nur mit einem schmalen Rouleau von gleichfarbigem Stoff, jedoch in einer helleren Schattirung. Auf den Rock kommen vier solcher Rouleaux, der unterste Rouleau ist der breiteste, der zweite schmäler u. s. f., die Aermel werden natürlich in ähnlicher Weise angeordnet. Wir sahen eine solche Robe in dunkelgrünem Tafft, mit hellgrünem Tafft verziert. Man kann jedoch die Rouleaux auch in schwarzem Stoff Tafft, Sammt u. s. w. ausführen.

Eine besonders reiche Posamentierverzierung für Kleider besteht in einer mittelalterlichen Stickerei, die an einer Seite angesetzt wird und als Einfassung der Tasche u. s. w. dient; auch hat man sehr hübsche Verzierungen von Guipüregarnirung in Häkelarbeit ausgeführt und Knöpfe von schwarzem Tafft, mit farbigem Rand. Die glatten Einfassungen von einfarbigen Tafftschrägen sind sehr beliebt, sie werden zum Theil mit farbiger Seide angesteppt oder mit dem Kreuzstich angenäht, z. B. zu schwarzem Tafft mit pensée, kornblauer oder hochrother Seide.

Was die Anfertigung der Kleider betrifft, so ist bis jetzt noch keine große Veränderung wahrzunehmen. Die Röcke werden hauptsächlich für Stoffe, wie Tafft, mit mehr oder weniger Volants angeordnet. Bei den wollenen Stoffen mit glatten weiten Röcken. Die Leibchen sind fast alle glatt, ohne Schneppe, vornen zugeknöpft und mit einem ledernen oder gewobenen Gürtel versehen.

Eine neue Art von Gürteln gefiel uns sehr wohl. Sie bestehen aus schwarzem Tafft, und sind etwa vier Finger breit; man legt sie um die Taille in Falten, und knüpft sie auf der Seite oder hinten in eine Schleife mit langen Enden. Die Enden werden allmählig breiter, und erhalten in den Ecken eine farbige Stickerei. Ein solcher Gürtel nimmt sich besonders auf einem weißen Tarlatankleid sehr hübsch aus.

Manche Damen wählen zu Abendtoiletten gerne die bis zum Gürtel offenen Leibchen, welche dann vornen mit einigen Spangen über einer weißen gefältelten Unter-Chemisette geschlossen werden. Eine derartige Toilette nimmt sich besonders für junge Mädchen von 17—18 Jahren sehr hübsch aus. An manchen Kleidern wird ein herzförmiger Ausschnitt angeordnet.

Ein neuer Kleiderschnitt wird gegenwärtig öfters angefertigt, es ist dieß eine Art Oberrock, der den Namen Gabriele erhalten hat. Bei einem solchen Kleide ist der Leib nicht durch eine Naht vom Rocke getrennt, sondern besteht in einem Stück mit demselben. Das Leibchen ist glatt, mit einem herzförmigen Ausschnitt, den ein kleiner Revers, wie an einem Herrnrocke umgibt und schließt sich auf der linken Seite mit einer Reihe großer übersponnener Knöpfe; man kann nach Belieben einen Gürtel dazu tragen. Die Aermel sind glatt, oben mit zwei kleinen Puffen oder einem Jokey; vornen am Handgelenk befindet sich eine schmale Manschette vom Stoffe des Kleides. Wir sahen ein solches Modell in kleinkarrirtem grauem Wollstoff ausgeführt. Der Revers am Halsausschnitt, die Manschette der Aermel und die Knöpfe waren von kastanienbraunem Sammt.

Die Aermel sind in der verschiedensten Weise angeordnet; die engen Aermel erhalten von vielen Damen den Vorzug vor den manchfaltigen Pagoden- und anderen weiten Aermeln. Sehr häufig setzt man auf einen kurzen Oberärmel zwei Volants oder zwei mittelgroße Puffen und bindet unter diesen Oberärmel einen engen oder einen weiten Aermel vom gleichen Stoffe, um das Kleid mit Abwechslung tragen zu können. Die weißen Vorärmel müssen mit der Chemisette harmonirend gewählt werden.

Die Aermel der einfacheren Toiletten sind meistens ganz glatt, oder Ellbogenärmel; seltener eine Puffe, die vornen an ein halbweites Preißchen mit Revers gesetzt wird. Zu den Toiletten für Soireen und ähnliche Gelegenheiten erhalten sich die weiten, offenen Aermel noch immer in der Gunst der Damen. Sie erfordern schöne reiche Unterärmel von Batist oder Tüll und sehen dadurch eleganter aus.

Da wir in unserer letzten Lieferung der neuen Mäntel und Confektionen ausführlich erwähnten, so wenden wir uns heute sogleich zu den Winterhüten. Sie sind in Betreff der Form nicht sehr verschieden von den Sommerhüten. Der Stülp reicht weit vor gegen die Stirne, doch sind die Hüte zu beiden Seiten sehr ausgeschweift, so daß die Form derselben doch nicht zu groß erscheint. Das Bavolet ist meistens glatt, und erhält nur zuweilen außenherum am Rande und oben am Hut eine schmale farbige Einfassung. Die Hüte bestehen öfters aus zwei Stoffen und zwei Farben. Die feurigsten Farben sind die beliebtesten: Grosseille des Alpes, islygrün, louisenblau, violett, stark rosa (eine neue Farbe, genannt Rose solférino).

Ein sehr eleganter Hut bestand aus schwarzem französischem Sammt. Der Kopf war glatt, von schwarzem Sammt, ringsum mit einem Passepoil von islygrünem Sammt. Der Stülp ebenfalls von schwarzem Sammt. Das schwarze Sammt-Bavolet hatte keine andere Verzierung als eine schmale Einfassung von grünem Sammt. Oben auf dem Hute befanden sich drei platte, nach rückwärts gelegte Schleifen von grünem Sammt; über den Anfang der Schleifen zog sich eine kleine schwarze Straußenfeder, welche sehr leicht und gefällig aussah. Innen im Hute, über der Stirne war eine Touffe von grünen Sammtblumen, vermischt mit schwarzen Blonden, angebracht. Zu beiden Seiten dieser Touffe zog sich ein Bandeau von grünem Sammt auf die äußere Seite des Hutes und verlor sich unter den drei Schleifen auf dem Hute. Zu beiden Seiten im Innern des Hutes dicke weiße Blondenrüschen. Kinnbänder von schwarzem Tafft mit einem schmalen grünen Atlasstreifchen.

Ein anderes Modell von grauem Atlas war mit neurothem Sammt ausgeputzt. Der Boden, der Stülp und das Bavolet hatten keine Verzierung, als eine schmale Einfassung von neurothem Sammt. Oben auf dem Schirm war eine Schleife von rothem Sammt gelegt, die mit einer doppelten goldenen Nadel mit kleinem Kettchen befestigt wurde. Gegen den Rand des Hutes zog sich eine breite schwarze Blonde, wie ein Halbschleier bis gegen die Ausschmückung im Innern des Hutes. Dieselbe bestand über der Stirn in einer kleinen Rosette von rothem Sammt, deren Mittelpunkt ein goldenes Blümchen bildete. Auf der linken Seite zog sich ein breites Bandeau von rothem Sammt von außen in das Innere des Hutes, und wurde dort von einer ähnlichen goldenen Nadel wie die auf der Außenseite des Hutes festgehalten. Weiße Blondenrüschen und eine Schleife von neurothem Taffiband vollendeten diesen geschmackvollen Hut.

Ein Hut von weißem Crepp und schwarzem Tüll hatte am Stülp vier fingerbreite Rouleaux von schwarzem Sammt, mit

weißem Crepp überzogen und dahinter, auf dem Stülp, eine schmale schwarze Blonde. Der Boden des Hutes war weich, von weißem Crepp, mit schwarzem Tüll überspannt, wie der Stülp. Auf der linken Seite befand sich eine schöne weiße gekrauste Feder.

Das Bavolet hatte zwei ähnliche Rouleaux wie die des Stülps; darüber fiel eine breite weiße Blonde.

Innen im Hute, über der Stirne, einige Schleifen von kirschrothem Sammt; zu beiden Seiten in den Blondenrüschen Marguerites von rothem Sammt.

Ein anderes Modell von weißem Sammt royal. Der glatte Stülp ist von weißem Sammt; darüber zogen sich schräg kleine Bouillons von pensée Tafftband, die am Schlusse des Stülpes in pensée Kinnbänder endigen. Auf der rechten Seite des Hutes, bis auf das Bavolet reichend, befand sich eine Touffe pensée Sammtblumen mit schwarzem Kelch.

Das Bavolet war mit pensée Tafft gefüttert; innen im Hute sind kleine pensée Sammtblumen angebracht.

Ein Hut von ponceaufarbigem Sammt wurde mit einem Netz von schwarzer Chenille bedeckt. Der Boden des Hutes war bauschig, von ponceaufarbigem Tafft. Oben auf dem Hute befand sich ein Bouquet chinesischer Nelken, weiß mit schwarz gefleckt. Innen im Hute weiße Blumen.

Bei der Ausschmückung der Hüte verwendet man diesen Winter viel Gold. Man findet daher hübsche kleine Schnallen, doppelte Nadeln, verbunden durch ein Kettchen und ähnliche Verzierungen. Auch bei den Netzen sieht man noch häufig verschiedene Neuerungen dieser Art. Die Netze erhalten sich auch diesen Winter noch und mit Recht, denn es gibt nicht leicht eine graziösere Coiffüre für junge Damen. Man fertigt die Netze in Chenille, Seide, Gold- oder Silberschnürchen an und umgibt sie mit einer Flechte von Band, die auf der Seite in eine Schleife endigt.

Zu den kleinen steifen Stehkrägchen von feiner Leinwand gehört eine schmale Cravatte, entweder von schwarzem oder farbigem Tafft, welche vorne in eine Schleife geknüpft wird. Die Enden der Cravatte erhalten eine kleine farbige Stickerei im Kettenstich ausgeführt. Viele Damen tragen auch gerne Schleifen von Tafft, mit einer schmalen Ledereinfassung, wie an unserem Mantelmodell Nro. **9.** zu sehen ist. Wir können uns noch nicht recht mit dieser Neuigkeit befreunden, sie sieht etwas steif aus. Zu einer solchen Schleife gehört ein ähnlicher Gürtel und Manschetten. Man kann jedoch die Schleife auch allein auf Mäntel, Kleider u. s. w. tragen.

Die neuesten Handschuhe schließen oben auf der Hand durch drei Stahlknöpfe.

In den Chaussuren sind die Stiefeletten von feinem Leder, welche vornen herauf durch eine Reihe glänzender Knöpfe geschlossen werden, die gesuchtesten. Sie kleiden jedoch nicht sehr vortheilhaft, da sie den Fuß eher größer erscheinen lassen, als er ist. Die Absätze trägt man noch immer, sogar an den Schuhen für Haustoilette.

Unser nächster Modebericht (Januar-Lieferung 1861) soll einer ausführlichen Besprechung von Ball-Toiletten und Ballüberwürfen gewidmet sein und unseren älteren und neuen Freundinnen abermals den Beweis liefern, daß wir auch dem neuen Jahrgang unseres beliebten Journals unsere ganze Aufmerksamkeit schenken werden, um ihm die gleiche günstige Aufnahme bei der geehrten Damenwelt zu sichern, welche den bis jetzt erschienenen dreizehn Jahrgängen zu Theil wurde.

Offene Korrespondenz.

Frl. A. Z. in W. Wir bedauern, Ihre Wünsche in dieser Lieferung nicht mehr berücksichtigen zu können; aber die Januar-Lieferung soll Alles in angegebener Weise enthalten.

Fr. B. B. in N. Auf dem heutigen Patronenbogen finden Sie das Muster zu einem Knaben-Paletot unter Nro. **37.** bis **44.** Die nächste Lieferung (Januar 1861) bringt das Muster zu dem Modell Nro. **52.**

Frl. L. E. in S. Für das kleine Pathchen haben wir, Ihrem Wunsche gemäß, eine wattirte Kapuze aufgezeichnet; sie nimmt sich, in weißem Tafft ausgeführt, allerliebst aus, und wir würden Ihnen rathen, sie nach dem Dessin Nro. **33.** abzunähen.

Frl. T. H. in L. Ihre beiden Zusendungen von Gedichten haben wir erhalten, und Sie finden in dieser und in der vorigen Lieferung, daß wir Gebrauch von Ihrer gütigen Erlaubniß machten; sie sollen Ihnen in Bälde zugesandt werden.

(Die Beantwortung der übrigen Briefe folgt im nächsten Hefte.)

Amélie St. Paul.

Unterhaltendes.

Nur Ein Fehler.

„Ich kann nicht."

„Aber meine liebe Flora, Du kannst, wenn Du willst."

„Ich brauche es aber nicht!"

Karl Treufeld gab hierauf keine unmittelbare Antwort. Es war dieß seiner Gattin einziger Fehler und somit konnte er nicht allzustreng sein. Er war seit zwei Jahren verheirathet und hatte in Flora eine treue Lebensgefährtin, eine liebevolle Gattin und eine Quelle voll reiner Freude und Glückseligkeit gefunden. Im alltäglichen Leben war sie sanft und mild, besorgte ihr Hauswesen auf das gewissenhafteste und verstand es, mit anmuthiger Würde in der Gesellschaft sich zu bewegen. Und doch hatte sie diesen Einen Fehler. Ihr Gatte suchte sie nämlich auf ein höheres geistiges Gebiet zu führen, so daß sie auch im Stande wäre, mit ihm über Dinge zu sprechen, die außerhalb des täglichen Lebens lagen.

„Flora, willst Du nicht mir zu lieb diesen Artikel lesen? Du wirst ihn sehr schön und werthvoll finden."

„Ich kann nicht!" lautete ihre halb schmollende halb lachende Antwort.

„Aber mein süßes Weibchen —"

„Ich will aber nicht! Du weißt, daß ich dieses Zeug nicht mag," rief Flora gegen ihren Gatten herausplatzend.

Er warf ihr traurig einen vorwurfsvollen Blick zu und als sie diesen bemerkte, legte sie ihre Hand auf seine Schulter und sah ihm bittend in's Gesicht.

„Ach, Karl, Du mußt nicht böse werden. Thue ich nicht mein Möglichstes Dir zu gefallen und Dich so glücklich zu machen, als in meiner Macht steht?"

„Alles außer Diesem, Flora, alles außer Diesem. Wenn Du mir nur diesen Gefallen thun wolltest — nur diesen Gefallen —"

„Du möchtest wahrscheinlich gerne, daß ich mit Deinen alten Universitätsfreunden mich in gelehrte Gespräche einlassen kann?"

„Ich möchte gerne, daß Du im Stande wärest, mit Verständniß über alle Gegenstände zu sprechen, deren Kenntniß man von Deiner Stellung im Leben es erwarten kann, meine Liebe."

„Zu was nützt dieß, Karl? Ich kann solche trockene Gegenstände nicht studiren. Ich bin so, wie Du mich gefunden hast. Ich liebe Dich innig und wünsche Dich glücklich zu machen, und wenn Du mich so liebst, wie ich es voraussetze, so kannst Du diesen Einen kleinen Fehler wohl übersehen. Habe ich sonst noch einen Fehler, von dem Du mich befreit zu sehen wünschest?"

„Nein Flora, nur diesen Einen."

„Dann," rief die junge Frau, ihren Arm um des Gatten Nacken schlingend, „bedenke doch, wie thöricht es von Dir ist, Dich um einer so geringfügigen Ursache willen unglücklich zu machen. Vielleicht ist dieß ein Fehler von mir, aber ich kann einmal nicht anders. Wahrhaftig Du solltest dankbar sein, daß ich nicht noch schlimmere besitze."

„Das bin ich auch, Flora, das bin ich auch gewiß."

„Dann gib mir einen Kuß und sprich nicht mehr davon. So; jetzt muß ich

aber nach unserem Kleinen sehen. Sei ein gutes Karlchen und komm' zeitig zum Nachtessen nach Hause."

Wie konnte er einem so munteren, liebenswürdigen Geschöpf böse sein? Es war ihm dieß nicht möglich. Und doch wünschte er so sehr, daß sie in diesem Einen Punkte anders wäre. Ihr Widerwille, etwas zu lernen, verdroß ihn mehr, als er gerne eingestand, und doch war es ihm nicht möglich, die von ihm gewünschte Aenderung hervorzubringen. Er konnte nicht auf ihren Verstand einwirken, weil sie sich nicht Zeit nahm, ihm lange genug zuzuhören und jedesmal, wenn er die Sache zur Sprache brachte, unter irgend einem Vorwand in ein anderes Zimmer entschlüpfte. Es war dieß ihr einziger Fehler und sie nahm denselben sehr leicht. Sie that ihr Möglichstes ihm in allem Uebrigen zu gefallen und so schien es eigentlich billig, daß er in diesem Punkte Nachsicht übe.

Karl Treufeld blieb noch lange in dem Wohnzimmer sitzen, nachdem seine Frau dasselbe verlassen hatte und dachte über den Vorfall nach.

„Wenn ich ihr die Sache nur im rechten Lichte zeigen könnte," sprach er zu sich selbst, „dann bin ich fest überzeugt, daß sie sich bemühen würde, ihren Widerwillen gegen das Lesen und Lernen zu überwinden. Sie faßt alles, was sie interessirt, rasch auf. Was ist sie nur für eine vortreffliche Musikerin! Sie singt und spielt besser als irgend Jemand im ganzen Kreise meiner Bekannten. Ach! wenn sie nur den Versuch machen wollte, ihren Geist in eine höhere Sphäre zu schwingen — wenn sie es nur dahin bringen wollte, mit meinen Freunden auch ein ernsteres Gespräch führen zu können! Sie vermöchte es wohl, wenn sie wollte; ich bin fest überzeugt, daß sie den Versuch machen würde, wenn sie die Sache vom rechten Gesichtspunkt auffassen wollte."

Als Karl aufstand, blieben seine Augen auf dem Pianoforte ruhen. Es war ein herrliches Instrument, das er erst vor wenigen Monaten gekauft hatte und welches von anerkannten Kennern, sowohl nach Qualität als Fülle des Tons als ein solches ersten Ranges bezeichnet wurde. Der junge Mann blieb stehen und legte die Finger auf die Stirne. Es kam ihm eine Idee. Es war ein seltsamer Gedanke, aber er beschloß, denselben auszuführen. Er holte eine Scheere herbei, öffnete sodann das Piano und nachdem er sich eine der kürzesten und zartesten Saiten mitten in der sechsten Octave ausersehen hatte, stimmte er diese um einen halben Ton herab. Sobald er dieß gethan hatte, schloß er das Instrument wieder zu und begab sich auf sein Bureau.

Abends kam Karl, wie seine Frau ihn gebeten hatte, zeitig nach Hause und verfügte sich nach eingenommenem Thee mit dieser in das Besuchzimmer. Mehr als eine Stunde lang sprachen sie über verschiedene Dinge, worauf der junge Mann Flora bat, ihm eines seiner Lieblingslieder zu singen. Sie gab ihm einen Kuß, und nachdem er das Instrument geöffnet hatte, setzte sie sich vor dasselbe. Nach einem einfachen Vorspiel fing sie an zu singen. Es war ein schmelzendes klagendes Lied voll Seele und Gefühl, das sie auf eindringende, rührende Weise vortrug. Sie sollte es aber nicht zu Ende bringen. Gerade in der Mitte einer der zartesten Stellen hielt sie plötzlich inne, wie von einem plötzlichen Schauer ergriffen, der ihren ganzen Körper durchzuckte

„Was hast Du?" fragte Karl voll Erstaunen.

„Um's Himmels willen!" rief Flora, abermals schaudernd, „was für ein gräßlicher Mißton! Hast Du ihn nicht gehört?"

„Ich bemerkte nur, daß Du inne hieltst. Aber woher sollte der Mißton kommen?"

„Woher? — Es muß etwas mit dem Piano vorgegangen sein; warte nur einen Augenblick."

Mit diesen Worten ließ Flora ihre Finger über die Tasten gleiten und augenblicklich fand sie auch den verstimmten Ton. Ihr Gehör war sehr fein und das Schnarren der verstimmten Saite war ihr wahrhaft schmerzhaft.

„Höre nur dieß!" sprach sie.

„Sind noch mehr solcher Töne vorhanden?“ fuhr der Gatte fort, indem er zugleich den Deckel des Instruments völlig aufhob.

Sie schlug sämmtliche Tasten an und erklärte, daß sie alle in Ordnung seien.

„So wollen wir nachsehen, wo es fehlt.“

„Hier sitzt es,“ sagte Flora, die Taste leicht berührend, indem sie zugleich auf den fibrirenden Draht deutete.

„Was!“ rief Karl, „und wegen eines so unbedeutenden Umstandes mußt Du mit Deinem süßen Gesange inne halten! Laß Dich deßhalb nicht stören und beendige denselben.“

„Ihn beendigen! Bist Du verrückt?“

„Nicht ganz, meine Liebe, ich wünsche nichts weiter, als daß Du Dein Lied zu Ende singst.“

„Wie kann ich denn bei einem so abscheulichen Mißton singen und spielen?“

„Warum nicht,“ bemerkte ihr Gatte gelassen und ernst, „Du wirst doch nicht behaupten wollen, daß die Verstimmung einer einzigen kleinen Saite so viele Störung verursachen kann. Blick' hieher. Sieh' nur wie viele andere Saiten noch da sind, alle viel größer, länger und dicker. Es ist nicht möglich, daß so ein einziges ärmliches Ding so viel zu bedeuten haben kann.“

„Verschone mich Karl! Ich habe geglaubt, Du verstündest mehr von Musik!“ versetzte Flora fast unwillig.

„Meinst Du denn, daß das Nachlassen dieser Einen kleinen Saite das ganze Instrument verstimmt?“ fragte der junge Mann, den unglücklichen Draht mit dem Finger berührend.

„Ganz gewiß ist dieß der Fall,“ versetzte die Gattin. „Durch einen Einzigen fehlerhaften Ton ist die ganze Harmonie gestört.“

„Das ist sehr wunderbar,“ sagte Karl.

„Was ist wunderbar?“ fragte Flora ihm in's Gesicht blickend.

„Daß Ein kleiner Fehler ein so greifbar schlimmes Resultat zur Folge hat.“

„Ich sehe hierin nichts Wunderbares,“ bemerkte die Gattin. „Ein Mißton bleibt ein Mißton, sei er groß oder klein; sobald die Harmonie einmal gestört ist, gibt es keine Harmonie mehr.“

„Das ist sehr wunderbar,“ wiederholte Karl.

„Ich hoffe aber, daß Du mich jetzt verstehst.“

„Ja, Flora, ich glaube so. Ich sehe, daß es bei der Stimmung des Piano's auf sehr geringfügige Umstände ankommt. Ich begreife, daß selbst Ein kleiner Fehler alles stören und einen grellen Mißton hervorzubringen vermag. Wie ähnlich ist hierin das menschliche Herz, welch' ein Sinnbild des häuslichen Lebens ist dieses Instrument! Von was für kleinen Umständen hängt die vollkommene Harmonie ab!“

Flora stutzte als diese Worte in ihr Ohr tönten, und als ihre Augen dem ernsten, fest auf sie gerichteten Blicke ihres Gatten begegneten, errieth sie die volle Bedeutung seiner Worte.

„Karl,“ sprach sie in leisem zögerndem Tone, Du hast diese Saite herabgestimmt?“

„Ja, meine Liebe, ich that dieß. Ich wünschte zu sehen, ob Du dem Piano reine, süße Musik entlocken kannst, wenn selbst nur die kleinste unter den vielen Saiten nicht ganz in Ordnung wäre.“

„Ich verstehe Dich jetzt,“ flüsterte sie, ihren Kopf an seine Brust schmiegend.

„Was verstehst Du?“ fragte er, indem er den Arm um sie schlang.

„Du willst damit sagen,“ versetzte sie, „daß selbst Ein kleiner Fehler die häusliche Harmonie ebenso zerstören kann, wie dieses kleine Ding die Harmonie meines Piano's zerstört hat.“

„Ja, süße Flora. Ist es nicht so?“

Einige Augenblicke hielt die junge Frau ihr Gesicht an der Brust ihres Gatten verborgen; dann blickte sie auf, und während ein hoffnungsvolles freudiges

Leuchten durch die Thränen sich sichtbar machte, welche sich in ihren Augen gesammelt hatten, sprach sie:

„Stimme die Saite wieder hinauf, Karl und wir werden dann keinen Mißton mehr im Hause haben."

Er that augenblicklich, was seine Gattin von ihm verlangt hatte und als Flora das Instrument wieder probirte, fand sie es in vollkommen richtiger Stimmung. Sie sang ihr rührendes Lied zu Ende, setzte sich dann hart an ihres Gatten Seite und versprach ihm diesen Einen Fehler abzulegen, der ihm so viel zu schaffen mache.

Sie legte ihn auch in der That ab, und fühlte sich reichlich für ihre Mühe belohnt, indem die häusliche Harmonie dadurch vollkommen hergestellt wurde. Später gestand sie sich, daß sie jetzt eben so viel Genuß dabei finde, als ihr Gatte und sie vergaß nie die erhaltene Lection. Sie hatte gelernt, wie wenig dazu gehört, die Harmonie des häuslichen Herdes in einen schrillen Mißton zu verwandeln, und sie war von nun an sehr wachsam, daß auch nicht Ein Ton der häuslichen Besaitung die Stimmung verliere.

Allerlei.

Kleine Tageschronik.

Unter den Gewinnsten der National- oder Schillerlotterie in Dresden befindet sich u. A. ein Ring mit einer Haarlocke Schiller's, für welche ein englischer Raritätensammler im Voraus 1000 Pfund (12,000 fl.) geboten haben soll. Weitere Reliquien des Dichters, ein Schreibpult, an welchem er wahrscheinlich gearbeitet, sowie ein Brief von ihm, unter Glas und Rahmen, dürften ebenfalls zu verlockenden Anerbietungen an die glücklichen Gewinner führen. Der Absatz der Loose ist so enorm gewesen, daß die Zahl derselben definitiv auf 660,000 fixirt wurde, über welche hinaus keine mehr abgegeben wurden. — Am 29. Sept. wurde zur Geburtsfeier des Königs in Stuttgart der prachtvolle Saal des Königsbau's durch ein Hofkonzert eingeweiht, zu welchem etwa 2000 Karten gratis ausgegeben wurden, um auch das größere Publikum daran Theil nehmen zu lassen. — Am 17. Sept. wurde in Eschenbach, bei Ansbach, der Grundstein zu einem Denkmal des Wolfram von Eschenbach gelegt. — Am 11. Oktober ist K. M. v. Weber's Standbild in Dresden enthüllt worden. — Das Standbild Martin Luther's im Atelier des Herrn Lenz in Nürnberg gefertigt, ist vollendet und dazu bestimmt, in Möhra bei Salzungen vor dem Elternhause des Reformators aufgestellt zu werden. — Am 18. Oktober wurde in Dessau das Standbild des „alten Dessauers" feierlich enthüllt. — Die Bevölkerung der ganzen Erde wird auf 1288 Millionen Seelen geschätzt; davon kommen auf Europa 272, auf Asien 755, auf Afrika 200, auf Amerika 59 und auf Australien 2 Millionen. — Die Schauspielerin Marie Niemann-Seebach in Hannover hat aus Gesundheitsrücksichten einen einjährigen Urlaub erhalten. — In Petersburg studirt gegenwärtig eine junge Dame mit großem Erfolg die Rechtswissenschaft. — Franz Liszt wird die Fürstin von Sayn-Wittgenstein heirathen. Ehe dieß geschehen konnte, mußte zuvor ihre Ehe mit dem Fürsten in Rom als nichtig erklärt werden, da sowohl sie wie ihr zukünftiger Gatte der katholischen Kirche angehören.

Ein Epheublatt.

Ich hab' mir ein grünes Blatt gepflückt
Und will es nun treulich wahren,
Ob bald es welke — es freut mich doch
Noch lange in fernen Jahren!

Es ist mir ein Zeichen still und treu
Aus unvergeßlichen Stunden,
Ein frischer Gruß aus des Lebens Mai,
Wo ich Glück und Freude empfunden.

Wo mich die fröhliche Wanderzeit
Hinaus geführt in die Ferne,
Wo mir glänzten und winkten hold und schön
Der Hoffnung goldene Sterne.

Mag nun die Jugend auch weiter zieh'n,
Mit ihr die Träume entschweben —
Dieß Epheublatt wird mir immerfort
Vom Frühling noch Kunde geben!

Wenn trüb mein Aug' und schwer mein Herz,
Ist's mir Gruß aus bessern Zeiten,
Und mit ihm wird mich der treu'ste Freund
Erinn'rung, tröstend begleiten! —

T. H.

Das Anacahuite-Holz ist jetzt, so viel wir hören, in sämmtlichen Drogueriehandlungen und Apotheken vorräthig.

Neue Literatur.

Angelika Kaufmann, Roman in zwei Bänden. Von einem Ungenannten. Frankfurt, Sauerländer. 1860.

Friederich von der Trenk, historischer Roman in drei Bänden. Von A. v. L. Celle, Schulze. 1860.

Der graue Thurm, Novellenkranz von H. Hensler. Zwei Bände. Leipzig, Händel. 1860.

Auflösung des Räthsels in der November-Lieferung: Das Herz.

Inhalts-Verzeichniß
über den Jahrgang 1860.

I. Muster zu Mänteln und Mantillen.

Januar-Lief. Nro. 1—6. Mantel (mit Abbildung).
Februar-Lief. Nro. 2—6. Mantel (mit Abbildung).
März-Lief. Nro. 31—35. Mantel (mit Abbildung).
Mai-Lief. Nro. 30—33. Mantille (mit Abbild.). Nro. 39—41. Mantelet (mit Abbildung).
Juni-Lief. Nro. 3. Mantelet (mit Abbild.). Nro. 25. Mantelet (mit Abbild.). Nro. 26. Abbildung dieses Musters in verkleinertem Maßstabe.
Juli-Lief. Nro. 2—5. Mantelet (mit Abbild.). Nro. 32—34. Mantelet (mit Abbildung).
August-Lief. Nro. 2—4. Mantelet (mit Abbildung).
September-Lief. Nro. 1—3. Moll-Mantille (mit Abbildung).
Oktober-Lief. Nro. 1—5. Mantelet-Paletot (mit Abbildung).
November-Lief. Nro. 36. und 37. Shawl-Mantelet auf Hauskleider.
December-Lief. Nro. 2—5. Paletot-Mantel (mit Abbildung).

II. Muster zu Kleidern.

Januar-Lief. Nro. 27—30. Hohes glattes Leibchen mit Kragen und Revers (mit Abbild.). Nro. 31. Anliegender Aermel (mit Abbild.). Nro. 32. und 33. Enger Aermel.
Februar-Lief. Nro. 11. Vordertheil eines ausgeschnittenen Faltenleibchens. Nro. 34—36. Glattes ausgeschnittenes Leibchen. Nro. 37. Aermel à la juive.
März-Lief. Nro. 1—4. Leibchen mit viereckigem Ausschnitt. Nro. 5. und 6. Glatter kurzer Aermel mit einer Puffe.
April-Lief. Nro. 1—5. Zuaven-Jäckchen (mit Abbild.). Nro. 6. Weiter offener Aermel. Nro. 15. und 16. Weiter offener Aermel mit eingesetzter Puffe (mit Abbild.). Nro. 18. und 19. Ellbogen-Aermel mit Aufschlag. Nro. 29. bis 32. Ausgeschnittenes Leibchen mit Draperie (mit Abbild.). Nro. 33. Langer hängender Aermel (mit Abbild.). Nro. 35. Berthe. Nro. 41. und 42. Anliegender Aermel oben mit einer Puffe.
Juni-Lief. Nro. 35—38. Schneppgürtel für Damen.
August-Lief. Nro. 10. und 11. Fichu (mit Abbild.). Nro. 12. Weiter offener Aermel (mit Abbild.). Nro. 13. und 14. Kurzer Aermel mit zwei Puffen (mit Abbild.). Nro. 26—28. Ausgeschnittenes Faltenleibchen mit viereckigem Ausschnitt (mit Abbild.). Nro. 29. und 30. Ausgeschnittenes glattes Leibchen. Nro. 31. Kurzer Aermel.
September-Lief. Nro. 16—18. Glattes Leibchen mit viereckigem Ausschnitt.
Oktober-Lief. Nro. 23—27. Basquine (sehr lange Jacke) mit Abbildung.
November-Lief. Nro. 11—14. Zuaven-Jacke. Nro. 18. und 19. Viereckiger Ueberkragen (mit Abbildung).

III. Muster zu Hüten, Hauben, Chemisetten.

Januar-Lief. Nro. 37. Hutstülp.
Februar-Lief. Nro. 41. Bavolet zu einem Damen-Hut. Nro. 42. und 43. Gesteppter Kragen und Manschette.
April-Lief. Nro. 35. Berthe. Nro. 47. und 48. Schmale gesteppte Chemisette (mit Abbildung).
Mai-Lief. Nro. 22. und 23. Ueber-Chemisette (mit Abbildung).
Juni-Lief. Nro. 31. Hutstülp.
Juli-Lief. Nro. 14. Chemisette (mit Abbild.). Nro. 15. Manschette. Nro. 16—19. Sammtschleife (mit Abbild.).
August-Lief. Nro. 10. und 11. Fichu (mit Abbild.). Nro. 41. und 42. Kragen und Manschette.
September-Lief. Nro. 8—12. Negligé-Haube.
November-Lief. Nro. 17. Viereckige Ueber-Chemisette. Nro. 18. und 19. Viereckige Ueber-Chemisette (mit Abbild.). Nro. 42. und 43. Fichu. Nro. 45—47. Wattirte Damen-Kapuze. Nro. 51. Hutstülp.
December-Lief. Nro. 47. und 48. Zwei Hutstülpe.

IV. Muster zu Kinder-Anzügen.

Januar-Lief. Nro. 14—17. Wattirte Kapuze (mit Abbild.). Nro. 41—43. Mantel.

Februar-Lief. Nro. 14. Vortuch. Nro. 23—29. Mantel (mit Abbildung).

März-Lief. Nro. 11. und 12. Blouse für Knaben. Nro. 15. Beinkleid. Nro. 16. und 17. Glattes Leibchen. Nro. 19—21. Hemd für ein Mädchen von 4—6 Jahren (mit Abbild.). Nro. 47. und 48. Chemisette.

Mai-Lief. Nro. 5. und 6. Koller und Aermel zu einem Kleid für kleine Kinder, welche noch getragen werden. Nro. 7. und 8. Talma mit Kapuze. Nro. 9—11. Jäckchen.

Juni-Lief. Nro. 7. Vortuch für kleine Kinder.

Juli-Lief. Nro. 41—44. Knabenblouse (mit Abbildung).

August-Lief. Nro. 35—38. Zuaven-Jacke.

September-Lief. Nro. 27. und 28. Mantille (mit Abbild.). Nro. 29. und 30. Kinderhaube.

December-Lief. Nro. 15—18. Wattirte Kapuze für kleine Kinder (mit Abbildung). Nro. 27—30. Mantel in Paletotform für ein Mädchen (mit Abbild.). Nro. 37—44. Paletot für Knaben (mit Abbildung).

V. Muster zu Weißzeug-Gegenständen.

Mai-Lief. Nro. 1. und 2. Unterbeinkleid für Herren. Nro. 16. und 17. Schlafhaube für Damen.

Juni-Lief. Nro. 8—14. Corsett.

September-Lief. Nro. 20—24. Nachtjacke (mit Abbildung).

November-Lief. Nro. 1—6. Corsett.

VI. Mode-Bilder.

Januar-Lief. Nro. 57. Colorirtes Modebild mit sieben Figuren.

März-Lief. Nro. 56. Modebild mit fünf Figuren.

April-Lief. Nro. 60. Colorirtes Modebild mit sechs Figuren.

Juni-Lief. Nro. 47. Modebild mit sechs Figuren.

Juli-Lief. Nro. 55. Colorirtes Modebild mit sieben Figuren.

September-Lief. Nro. 43. Modebild mit acht Figuren.

Oktober-Lief. Nro. 44. Colorirtes Modebild mit sieben Figuren.

December-Lief. Nro. 56. Modebild mit sieben Figuren.

VII. Modelle.

Januar-Lief. Nro. 11. Haube. Nro. 12. Coiffüre. Nro. 13. Wattirte Kapuze für kleine Kinder. Nro. 18. und 19. Zwei Mäntel. Nro. 34. und 35. Vorder- und Rückseite eines Mantels. Nro. 36. Mantelet-Paletot. Nro. 38. und 39. Zwei Hüte. Nro. 40. Coiffüre. Nro. 44. und 45. Zwei Hauben. Nro. 46. Gehäkelte Kapuze.

Februar-Lief. Nro. 1. Mantel. Nro. 9. Hut. Nro. 10. Coiffüre. Nro. 22. Kinder-Mantel. Nro. 30. und 31. Vorder- und Rückseite eines Mantels. Nro. 32. und 33. Vorder- und Rückseite eines Mantels. Nro. 38. Coiffüre. Nro. 39. und 40. Zwei Hauben.

März-Lief. Nro. 18. Damen-Hemd. Nro. 22. und 23. Vorder- und Rückseite eines Mantels. Nro. 26. Coiffüre. Nro. 30. Mantel in Paletotform. Nro. 46. Mantel. Nro. 55. Geldbeutel.

April-Lief. Nro. 14. Weiter Aermel mit eingesetzter Puffe. Nro. 17. Ellbogen-Aermel. Nro. 25. Coiffüre. Nro. 26. Chemisette. Nro. 34. Langer hängender Aermel. Nro. 45. Lampenschleier. Nro. 49. Chemisette. Nro. 50. Chemisette mit Aermeln unter eine Zuaven-Jacke. Nro. 58. Gehäkeltes Stiefelchen.

Mai-Lief. Nro. 18—20. Drei Coiffüren. Nro. 21. Ueber-Chemisette. Nro. 29. Mantille. Nro. 34—38. Fünf Mantelets.

Juni-Lief. Nro. 1. und 2. Vorder- und Rückseite eines Mantelets. Nro. 5. und 6. Zwei Mantelets. Nro. 24. Mantelet. Nro. 27. Cigarrenkästchen. Nro. 30. Messer zum Verfertigen von Lederblumen. Nro. 44. und 45. Vorder- und Rückseite eines Mantelets. Nro. 46. Mantelet.

Juli-Lief. Nro. 1. Mantelet. Nro. 6. und 7. Vorder- und Rückseite eines Mantelets. Nro. 13. Chemisette mit einer Sammtschleife geziert. Nro. 20. und 21. Zwei Mantelets. Nro. 30. und 31. Vorder- und Rückseite eines Mantelets. Nro. 52—54. Drei Mantelets.

August-Lief. Nro. 1. Mantelet. Nro. 8. Aermel. Nro. 9. Leibchen. Nro. 22—25. Vier Mantelets. Nro. 32. Haube. Nro. 33. Hut. Nro. 34. Mantelet. Nro. 39. und 40. Kragen und Manschette. Nro. 48. und 49. Zwei Chemisetten.

September-Lief. Nro. 4. Tabaksbeutel. Nro. 13—15. Drei Hüte. Nro. 19. Ueber-Chemisette. Nro. 25. Nachtjacke. Nro. 26. Chemisette. Nro. 34. Berthe. Nro. 35. Hut. Nro. 36—38.

Drei Hauben. Nro. 41. Nadelkissen. Nro. 42. Körbchen aus Chenillen.

Oktober-Lief. Nro. 10. Mantelet. Nro. 11. Unter-Chemisette. Nro. 12. Haube. Nro. 22. Knaben-Anzug. Nro. 30. und 31. Zwei verschiedene Vorärmel. Nro. 32. und 33. Zwei Hauben. Nro. 34. Blumenverzierung auf Toilettekissen u. s. w. Nro. 36. Gehäkelter Haubenbeutel. Nro. 39. Filetgestricktes Haarnetz. Nro. 40. Gehäkeltes Stiefelchen.

November-Lief. Nro. 7. Knaben-Anzug. Nro. 26. Haube. Nro. 27. Chemisette. Nro. 28. Vorärmel. Nro. 31. Gestrickte Kapuze für Damen. Nro. 33. Gehäkelter Uhrenbehälter. Nro. 35. Ueber-Chemisette. Nro. 38. und 39. Vorder- und Rückseite eines Mantelets. Nro. 40. Coiffüre. Nro. 41. Fichu. Nro. 52. Ueber-Chemisette für Kinder. Nro. 54. Kinderkleid.

December-Lief. Nro. 1. Mantelet-Paletot. Nro. 6. Gehäkelter Beutel. Nro. 8. und 9. Zwei Mäntel. Nro. 13. und 14. Vorder- und Rückseite einer wattirten Kapuze für kleine Kinder. Nro. 35. und 36. Vorder- und Rückseite eines Knaben-Paletots. Nro. 49. und 50. Vorder- und Rückseite eines Mantels. Nro. 51. Mantel in Paletotform. Nro. 52. Knaben-Paletot.

VIII. Abbildungen und Beschreibungen von feineren weiblichen Arbeiten.

Filet- und Häkelarbeiten.

Januar-Lief. Nro. 46. Gehäkelte Kapuze für Damen. Nro. 48. Gehäkelte runde Unterlage.

Februar-Lief. Nro. 51. Extra-Beilage mit Filetdessins.

März-Lief. Nro. 55. Gehäkelter Geldbeutel.

April-Lief. Nro. 28. Gehäkelte Rosetten. Nro. 58. Gehäkeltes Stiefelchen. Nro. 59. Gehäkelte Unterlage unter Vasen. Tunischer Häkelstich. S. 56.

Mai-Lief. Nro. 56. Extra-Beilage mit Häkeldessins.

August-Lief. Nro. 45. Breite gehäkelte Spitze. Nro. 57. Extra-Beilage mit Häkeldessins.

September-Lief. Nro. 41. Nadelkissen mit gehäkeltem Ueberzug.

Oktober-Lief. Nro. 37. und 38. Gehäkelter Haubenbeutel. Nro. 39. Filetgestricktes Haarnetz. Nro. 40. Gehäkeltes Stiefelchen für kleine Kinder.

November-Lief. Nro. 33. und 34. Gehäkelter Uhrenbehälter. Nro. 44. Neuer Häkelstich, Marie Louise genannt, welcher wie mit dem Kreuzstich übernäht aussieht. Nro. 57—59. Gothisches Alphabet zu Häkelarbeiten. Nro. 60. Extra-Beilage, Theeserviette.

December-Lief. Nro. 6. Gehäkelter Beutel.

Strickarbeiten.

August-Lief. Gestrickte Spitze. S. 117.

November-Lief. Nro. 31. und 32. Gestrickte Kapuze für Damen und Kinder.

December-Lief. Nro. 31. Gestrickte Franse.

Weißstickereien.

Januar-Lief. Nro. 21. und 22. A L und D L. Nro. 23. Josephine. Nro. 24. Einsatz. Nro. 25. und 26. Die verschlungenen Buchstaben E M und E F. Nro. 47. Hermine. Nro. 49. und 50. Kragen und Manschette. Nro. 51. und 52. Zwei Bordüren. Nro. 53. Einsatz. Nro. 54—56. I F, I E, C V.

Februar-Lief. Nro. 7. und 8. Kragen und Manschette. Nro. 12. und 13. Julie, Sarah. Nro. 14. Vortuch für kleine Kinder. Nro. 15. und 16. E H und K L S. Nro. 17—19. Drei kleine Bouquets in Herrn- und Damen-Kravatten. Nro. 20. und 21. Zwei Einsätze. Nro. 42. und 43. Gesteppter Kragen und Manschette. Nro. 44. Bordüre an Volants. Nro. 45. und 46. Zwei schmale Einsätze. Nro. 47. Breiter Einsatz. Nro. 48. Bordüre. Nro. 49. und 50. A G und B L.

März-Lief. Nro. 7—10. Die Buchstaben E L, B L, A M, F G, H I. Nro. 13. und 14. Kragen und Manschette. Nro. 24. Eckbordüre. Nro. 25. Breiter Einsatz. Nro. 27. Schmaler Einsatz. Nro. 29. L M mit Eckverzierung. Nro. 36—38. Drei Palmen in Krägen und Manschetten anzubringen. Nro. 39. und 40. Kragen und Manschette. Nro. 44. und 45. Anfang eines Alphabets (A bis H). Nro. 47. und 48. Kinder-Chemisette. Nro. 49. und 50. Zweimal der Name Justine. Nro. 51. und 52. Zwei Bordüren. Nro. 53. und 54. Die Buchstaben M L P und M G.

April-Lief. Nro. 8. Dessin zu Volants. Nro. 9—13. Valentine, Hortense, Emilie, Seraphine, Marie. Nro. 20. und 21. E K und I G. Nro. 22. Schmale Bordüre. Nro. 23. und 24. Kragen und

fe Flecke

Manschette. Nro. 27. Vignette mit dem Buchstaben O. Nro. 36—38. Eveline, Marie, Anna. Nro. 39. und 40. Fortsetzung des angefangenen Alphabets (I bis N). Nro. 43. und 44. Zwei kleine Bouquets in Chemisetten. Nro. 53. und 54. Zweimal die verschlungenen Buchstaben E K. Nro. 55. B L verschlungen. Nro. 56. M L. Nro. 57. A B unter einer Krone.

Mai-Lief. Nro. 3. Vignette mit den verschlungenen Buchstaben A L. Nro. 4. Vignette in Form eines Schmetterlings mit den Buchstaben E P. Nro. 12—15. Zwei Krägen und Manschetten. Nro. 24. M W. Nro. 25. E L verschlungen. Nro. 26. Mathilde. Nro. 27. und 28. L M und A L. Nro. 42. Dessin zu Spitzen oder Schleiern. Nro. 43. Bordüre. Nro. 46. M G sehr groß. Nro. 47. O A verschlungen. Nro. 48. und 49. Louise, Laura. Nro. 50. und 51. I P D. Nro. 52—55. Melanie, Gabriele, Charlotte, Agnes.

Juni-Lief. Nro. 7. Vortuch für kleine Kinder. Nro. 15. Breiter Einsatz. Nro. 16—18. Schluß des angefangenen Alphabets (O bis Z). Nro. 19—23. Henriette, Eveline, Bertha, Ernestine, Julia. Nro. 32. Litzenverzierung. Nro. 33. Bordüre. Nro. 34. Vignette mit den Buchstaben P F. Nro. 39—43. Anna, Marguerite, Josephine, Sabine, Emilie.

uli-Lief. Nro. 8. und 9. Zwei Taschentuch-Einfassungen. Nro. 10—12. L D, E B, I G. Nro. 22. Vignette mit L B. Nro. 23—29. Hermine, Amande, Lucy, Sidonie, Ida, Adele, Elisa. Nro. 35—40. M L, F R, A P, N D, H L, F G P. Nro. 45. und 46. Kinderhaube. Nro. 47—51. Juliette, Albertine, Catharine, Louise, Engelbertha.

August-Lief. Nro. 5. Vignette. Nro. 6. und 7. Kragen und Manschette. Nro. 15. Vignette mit dem Namen Emma. Nro. 16—19. I S, I P, I N, R B. Nro. 20. und 21. Amélie, Florence. Nro. 43. und 44. Kragen und Manschette. Nro. 50—56. Marguerite, Clementine, Aline, Louise, Lina, Johanna, Maria. Nro. 46. Einsatz. Nro. 47. G D.

September-Lief. Nro. 6. und 7. Marie, Hedwig. Nro. 8—12. Negligé-Haube für Damen. Nro. 29. und 30. Kinder-Haube. Nro. 31. und 32. Kragen und Manschette. Nro. 33. Dessin zu einem Schleier und zu Spitzen. Nro. 39. und 40. Anfang eines gothischen Alphabets.

Oktober-Lief. Nro. 6. und 7. Kragen und Manschette. Nro. 8. Taschentuch-Einfassung. Nro. 9. I M. Nro. 13. Taschentuch-Einfassung. Nro. 14—16. Marie, Louise, Fanny. Nro. 17—20. Großes gothisches Alphabet. Nro. 21. Vignette mit den Buchstaben A M. Nro. 28. und 29. Schluß eines gothischen Alphabets. Nro. 41. und 42. Zweimal die Buchstaben A R. Nro. 43. Die Buchstaben A D.

November-Lief. Nro. 8—10. Drei Dessins zu Litzenverzierungen. Nro. 15. und 16. Ida, Catharine. Nro. 20. Vignette mit dem Buchstaben G. Nro. 21—25. E D, M B, M R, E L, O N. Nro. 48. und 49. Helene, Sally. Nro. 50. Gothisches Alphabet. Nro. 53. Stickereidessin zu einer Ueber-Chemisette für Kinder. Nro. 55. E G. Nro. 56. Vignette und Einfassung zu einem Taschentuch.

December-Lief. Nro. 10—12. Adolphine, Bertha, Pauline. Nro. 21. Ecke einer Herrn- oder Damen-Kravatte. Nro. 22. Bordüre. Nro. 23—26. F S, B D, zweimal G H. Nro. 34. Julie. Nro. 45. und 46. Kragen und Manschette. Nro. 55. M L P. Nro. 53. und 54. L S und E S.

Bunte Stickereien.

Januar-Lief. Nro. 7. Briefmappe. Nro. 20. Dessin zu einem Etui oder zu dem Handgriff einer Thee- oder Kaffeekanne.

Februar-Lief. Nro. 17—19. Drei kleine Bouquets in Herrn- und Damen-Kravatten. Nro. 44. Bordüre an Volants u. s. w.

März-Lief. Nro. 28. Bouquetchen auf ein Etui. Nro. 36—38. Drei Palmen, in Kravatten und Westen anzubringen. Nro. 41. und 42. Herrn-Mütze. Nro. 43. Nadelkissen.

April-Lief. Nro. 7. Tabaksbeutel. Nro. 8. Dessin zu Volants. Nro. 43. und 44. Kleine Bouquets in Kravatten u. s. w. Nro. 51. und 52. Litzenverzierung an Zuaven-Jacken.

Juni-Lief. Nro. 32. Litzenverzierung.

September-Lief. Nro. 5. Tabaksbeutel.

November-Lief. Nro. 8—10. Drei Dessins zu Litzenverzierungen. Nro. 57. bis 59. Kleines gothisches Alphabet zu Straminarbeiten.

December-Lief. Nro. 19. Runder Tabaksbeutel. Nro. 20. Portemonnaie oder Visitenkartentäschchen. Nro. 21. Ecke einer Herrn- oder Damen-Kravatte. Nro. 32. Serviettenband.

Verschiedene Arbeiten.

Januar-Lief. Nro. 8—10. Altardecke.
April-Lief. Nro. 45. Lampenschleier.
Juni-Lief. Nro. 27. Cigarrenkästchen mit Lederblumen.
Juli-Lief. Nro. 16—19. Sammtschleife zu Chemisetten (mit Abbildung).
September-Lief. Nro. 42. Körbchen aus Chenillen.
Oktober-Lief. Nro. 35. Blumenverzierung auf Toilettekissen.
November-Lief. Nro. 29. Verzierung aus Lederblättern.
December-Lief. Nro. 33. Dessin zum Abnähen oder Steppen einer Kapuze u. s. w. Die Metachromatypie oder die Kunst, mittelst Lithographien auf präparirtem Papier beliebige Bilder auf Glas, Holz, Stoff u. s. w. überzutragen. S. 183.

IX. Mode-Berichte.

Januar S. 9. Februar S. 24. März S. 41. Mai S. 73. Juni S. 87. Juli S. 103. August S. 119. September S. 135. Oktober S. 152. November S. 168. December S. 184.

X. Offene Correspondenz.

S. 25. 41. 57. 105. 121. 153. 169. 185.

XI. Vermischte Aufsätze.

Einiges über Diners. S. 8. 23. 40. Spanische Zuckerplätzchen. S. 8. Zuckerbrod mit Mantelguß. S. 8. Sultanes (Backwerk). S. 24. Pomeranzenbrod. S. 24. Tunischer Häkelstich. S. 56. Resedastrauch zu ziehen. S. 57. Longchamps und die Crinoline. S. 86. Ein neuer Damenschmuck. S. 87. Sicherungsmittel gegen Entzündbarkeit von Damenkleidungsstücken. S. 87. Die Pflege der Zähne. S. 101. Dr. Danglish's neues Verfahren der Brodbereitung. S. 102. Ancahuiteholz als sehr wirksames Mittel gegen Brustleiden aller Art. S. 103. Ein vortreffliches Mittel gegen gichtische und rheumatische Schmerzen. S. 103. Verfahrungsart, um die gegebenen Muster der Patronenbogen einzeln zur Verwendung zu erhalten. S. 118. Mittel gegen Zahnschmerz. S. 118. Mittel gegen Ausgehen der Haare. S. 119. Heilmittel gegen Rheumatismus und Gicht. S. 119. Aufbewahrung der Weintrauben und verschiedener Obstgattungen. S. 152. Die Erhaltung der Kartoffeln. S. 167. Aepfel bis in den Juli aufzubewahren. S. 168. Obstessig. S. 168. Die Metachromatypie oder die Kunst, mittelst Lithographien auf präparirtem Papier beliebige Bilder auf Glas, Holz, Stoff u. s. w. überzutragen. S. 183.

XII. Unterhaltendes.

Zu alt. S. 10. 26. 42. 58. Ein Ball in den Tuilerien. S. 60. Eine Wohlthat ist nicht ganz verloren. S. 62. Tante Franziska. S. 74. 90. 106. 122. 138. 154. Eine Geschichte von den Auferstehungsmännern. S. 158. Marie's neues Kleid. S. 170. Ein mormonisches Wunder. S. 175. Nur Ein Fehler. S. 186.

XIII. Miscellen.

S. 7. 21. 39. 55. 70. 85. 101. 117. 134. 149. 165. 181.

XIV. Allerlei.

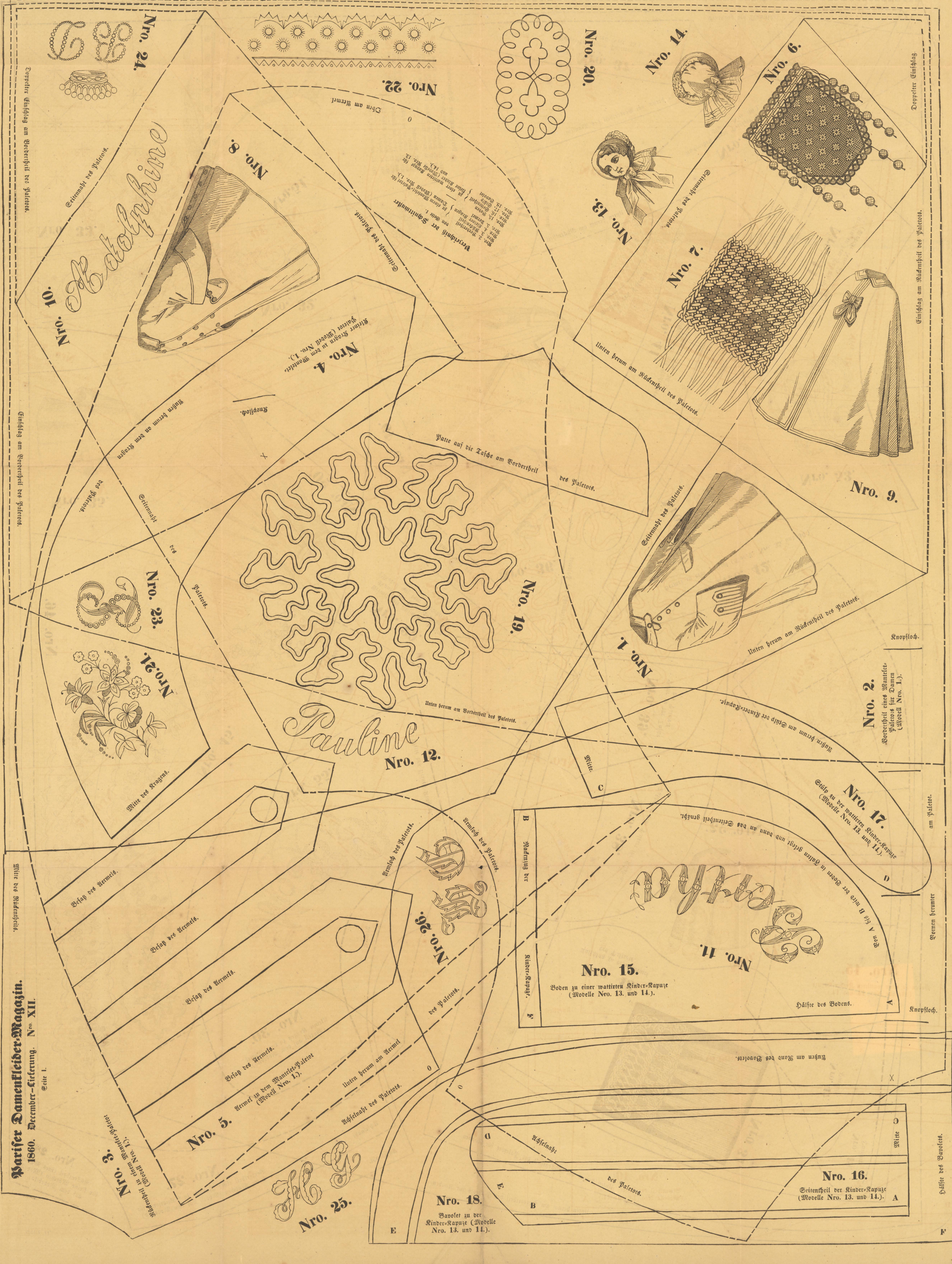
S. 15. 31. 48. 64. 80. 96. 112. 128. 144. 159. 176. 189.

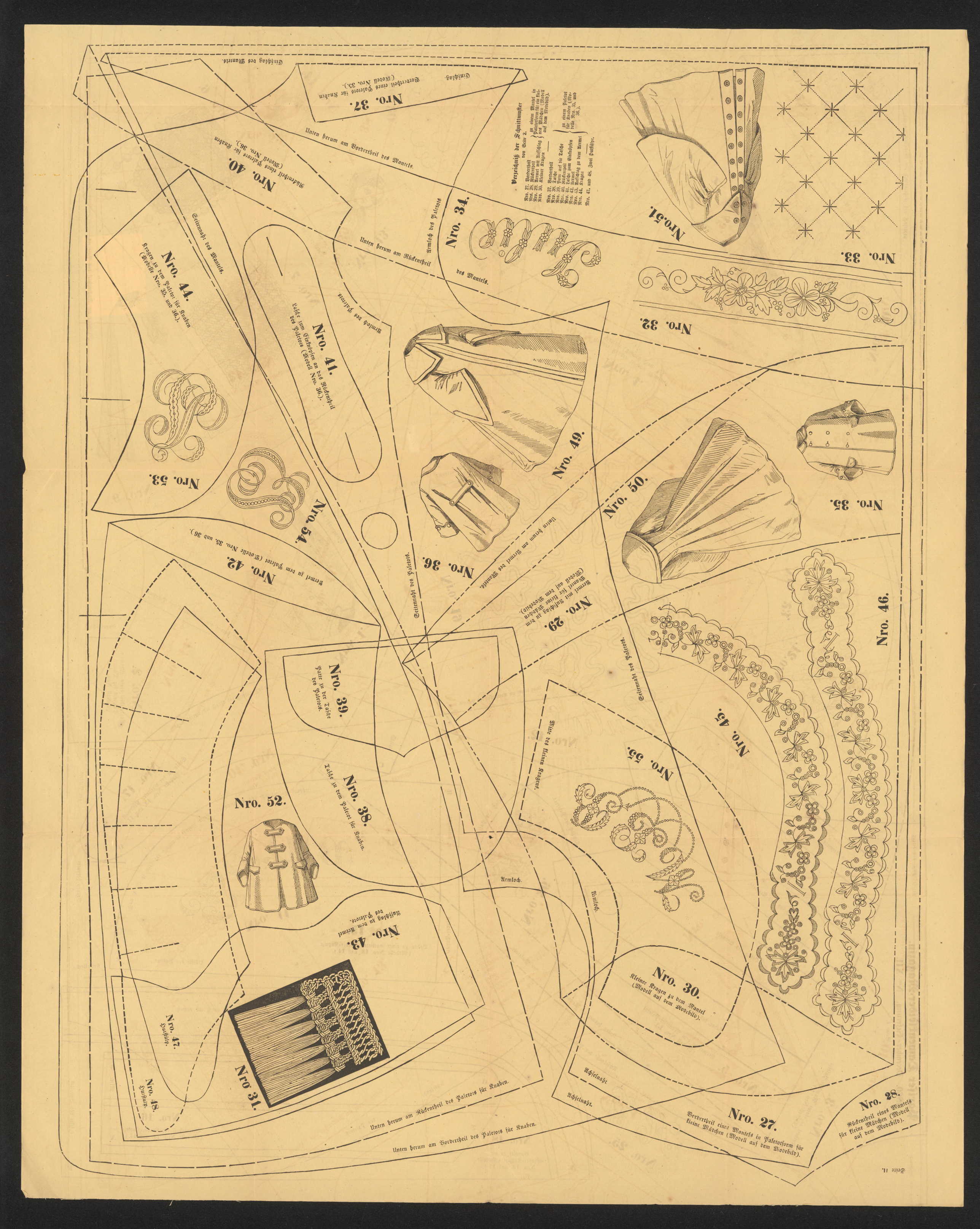
Druck und Verlag von **Karl Erhard** in Stuttgart.
Redigirt unter dessen Verantwortlichkeit.

Pariser Damenkleider-Magazin.
1860. December-Lieferung. Nro. XII.
Seite 1.

Verzeichniß der Schnittmuster von Seite 1.

Nro. 2. Vordertheil } zu einem Mantelet-Paletot für
Nro. 3. Rückentheil } Damen (Modell Nro. 1.).
Nro. 4. Kleiner Kragen }
Nro. 5. Aermel }
Nro. 15. Boden } zu einer wattirten Kapuze für
Nro. 16. Seitentheil } kleine Kinder (Modelle Nro. 13.
Nro. 17. Stülp } und 14).
Nro. 18. Bavolet }




Nro. 27. Vordertheil
Nro. 28. Rückentheil
Nro. 29. Aermel mit Aufschlag
Nro. 30. Kleiner Kragen
zu einem Mantel in Paletotform für kleine Mädchen (Modell auf dem Modebild).
Nro. 37. Vordertheil
Nro. 38. Tasche
Nro. 39. Futter auf die Tasche
Nro. 40. Aufschlag zum Einknöpfen
Nro. 41. Tasche zum Einknöpfen
Nro. 42. Aermel
Nro. 43. Aufschlag zu dem Aermel
Nro. 44. Kragen
Nro. 47. und 48. Zwei Hutfutter.
zu einem Paletot für Knaben (Modelle Nro. 35. und 36.).
Nro. 33.
Nro. 51.
Nro. 32.
Nro. 34.
Armloch des Paletots
Unten herum am Rückentheil des Mantels.
Unten herum am Vordertheil des Mantels.
Nro. 37.
Morgenrock eines Paletots für Knaben (Modell Nro. 35.).
Einschlag.
Einschlag des Mantels.
Nro. 40.
Nro. 44.
Kragen zu dem Paletot für Knaben (Modelle Nro. 35. und 36.).
Seitennaht des Mantels.
Nro. 41.
Tasche zum Einknöpfen an das Rückentheil des Paletots (Modell Nro. 36.).
Armloch des Paletots
Nro. 53.
Nro. 49.
Nro. 35.
Nro. 50.
Nro. 54.
Nro. 36.
Seitennaht des Paletots.
Unten herum am Aermel des Mantels.
Nro. 42.
Aermel zu dem Paletot (Modelle Nro. 35. und 36).
Nro. 29.
Aermel mit Aufschlag zu dem Mantel für kleine Mädchen (Modell auf dem Modebild).
Nro. 46.
Nro. 39.
Futter zu der Tasche des Paletots.
Nro. 45.
Nro. 55.
Mitte des kleinen Kragens.
Nro. 38.
Tasche zu dem Paletot für Knaben.
Nro. 52.
Nro. 43.
Zuschnitt zu dem Aermel des Paletots.
Armloch.
Armloch.
Nro. 30.
Kleiner Kragen zu dem Mantel (Modell auf dem Modebild).
Nro. 47.
Futter.
Nro. 48.
Futter.
Nro 31.
Achselnaht.
Achselnaht.
Nro. 27.
Vordertheil eines Mantels in Paletotform für kleine Mädchen (Modell auf dem Modebild).
Nro. 28.
Rückentheil eines Mantels für kleine Mädchen (Modell auf dem Modebild).
Unten herum am Rückentheil des Paletots für Knaben.
Unten herum am Vordertheil des Paletots für Knaben.